

Shantys geben Takt vor

Marinekameradschaft möchte Verein des Jahres 2010 werden

Der Shanty-Chor Oberursel hisst eine Flagge, rudert, was das Zeug hält und nimmt volle Fahrt auf, um den Titel „Verein des Jahres 2010“ des Radiosenders HR4 zu ergattern.

Oberursel. Die Spannung im Vereinsheim der Marinergemeinschaft Oberursel war über den Äther zu spüren. Obwohl der kleine Clubraum bis auf den letzten Zentimeter mit Menschen gefüllt war, konnte man keinen Mucks im Radio hören, als HR4-Moderatorin Vaja Stavrianos das Endergebnis des Shanty-Chors enthüllte. Seit 48 Stunden hatten die Vereinsmitglieder darum gekämpft, sich den vom Radiosender ausgeschriebenen Titel „Verein des Jahres 2010“ zu sichern. Dazu hatten sie eine Aufgabe bewältigt, ein Quiz bestanden und auf einem Rudertrainer verbrauchte Kalorien gesammelt. Jubel brach aus, als klar war, dass sich die Sänger mit 7546 Punkten auf den ersten Platz der Rangliste katapultiert haben und zwar deutlich vor den nun Zweitplatzierten mit 6149 Punkten. „Die Liga ist aber noch lange nicht zu“, erklärte Radiomann Heinz-Günther Heygen. Doch die Oberurseler haben die Messlatte für kommende Kontrahenten zumindest ziemlich hoch gelegt.

Die kleine Odyssee für den Verein hatte vergangenen Freitagnachmittag begonnen. Übers Radio war ihnen mitgeteilt worden, welche von drei selbst vorgelegenen Aufgaben sie innerhalb von 48 Stunden zu lösen hatten. Vielleicht passend zum Shanty-Chor fiel die Wahl auf die Errichtung eines Werbe-Fahnenmastes für das noch junge Kulturcafé „Diana“ der IB-Behindertenhilfe in Bommerheim. So kam es, dass elf Shantysänger bereits am Samstagnachmittag mit einem munteren Seemannslied auf den Lippen ein nagelneues Segel vor der Einrichtung hissten. Zuvor hatten sie noch schnell die Materialien besorgt, ein Loch gebuddelt, eine Halterung



Ob beim Quiz (unser großes Bild zeigt von links Bürgermeister Hans-Görg Brum, Shanty-Chef Kurt Radscheit, Heinz-Günther Heygen, Werner Seitz und Vaja Stavrianos) oder beim Aufstellen von Fahnenmasten – die Shantys sammelten Punkt um Punkt. Fotos: Reichwein

eingefügt und alles auszerentert. IB-Sprecherin Sabina Bodenschatz zeigte sich sehr angetan von der Aufgabe: „Ich find das supergut. Alleine hätten wir uns das nicht angeschafft.“

Doch die Errichtung des Fahnenmastes war natürlich noch lange nicht alles, was die Vereinsmitglieder leisten mussten. Die befreundete Marinekameradschaft hatte glücklicherweise ihr Clubhaus zur Verfügung gestellt, und hier musste noch so einiges vorbereitet werden. Schließlich war der HR4 mit Übertragungswagen im Anmarsch. Es wurde noch ein Zelt aufgebaut – wegen des Schnees, der über Nacht fiel, übrigens zwei Mal –, und es wurde noch so manches dekoriert. Die Quizfragen, denen dann am Sonntag ganz Hessen lauschen konnte, waren ein Spaziergang für die Menschen im Marineheim. Zwei Oberursel- und drei Marinefragen waren gar kein Problem. Natürlich wussten die An-

wesenden, woher der Name Oberursels stammt, vor allem wenn Multiple-Choice-Antworten gegeben wurden. „Der Siedlungsname Ursella“ lag auf der Hand. Extrapunkte gab es für die richtige Prognose von Vereinssprecher Kurt Radscheit, der präzise voraussagte, dass alles richtig beantwortet wird.

Erwas schwieriger hätte die Aufgabe am Rudergerät werden können. Doch hier hatten die Shanty-Männer ein richtiges Ass im Ärmel. Die befreundete Frankfurter Rudergesellschaft Germania hatte seine Spitzensportler geschickt, die gerade aus einem Trainingslager kamen. „Schauen sie sich diese fünf knackigen Götter an“, lobte Stavrianos laut ins Mikrofon. Die Muskelwesen gaben alles, was sie konnten, und verbrauchten die Rekordzahl von 5796 Kalorien in der vorgegebenen Zeit.

„Dass wir so weit vorne liegen, damit hätten wir nicht gerechnet. Unser An-



liegen war es, in erster Linie die Fans anzusprechen, uns bekannter zu machen und vielleicht ein paar neue Mitglieder zu werben“, erklärte Werner Seitz vom Shanty-Chor noch ganz mitgerissen. „Obwohl wir natürlich schon ein bisschen Hoffnung in die Ruderer gesetzt haben.“ Doch der Erfolg schließt den Werbeeffekt für den „kleinen aber aktiven Verein“, wie

Seitz ihn beschreibt, zum Glück nicht aus.

38 Männer frönen derzeit im Shanty-Chor ihrer Leidenschaft für die Seemannslieder, genießen den Hauch von Nostalgie, Melancholie und Lebensfreude. „Es macht uns einfach Spaß“, sind sie sich alle einig. Wer weitere Infos über die Sänger sucht, schaut ins Internet: www.shanty-chor-oberursel.de